

Ungleiche regionale Verteilung unbegleiteter minderjährige Flüchtlinge in 2014

Im Jahr 2014 wurden rund 11.600 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Obhut genommen. Die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik zeigt, dass sich die Gruppe der umF ungleichmäßig über die Länder verteilt (siehe dazu ausführlich Jehles/Pothmann 2015 in Kom^{Dat} Heft 2/2015).

Tab. 1: Inobhutnahmen aufgrund unbegleiteten Einreise eines/-r Minderjährigen (umF) (Länder; 2014)

	Anzahl	Veränderung ¹	Anteil ²	Quote ³
Baden-Württemberg	1.227	734,7	26,7	183,3
Bayern	1.986	617	42,5	261,6
Berlin	1.392	1.413,0	52,2	857
Brandenburg	147	1.030,8	8,3	122,5
Bremen	346	652,2	38,3	974,9
Hamburg	1.084	74,3	53	1.192,4
Hessen	1.400	259,9	35,5	388,5
Mecklenburg-Vorpommern	48	220	5,7	64,9
Niedersachsen	354	125,5	9,1	70,7
Nordrhein-Westfalen	2.201	468,7	16,7	203,5
Rheinland-Pfalz	208	114,4	16,9	86,5
Saarland	264	450	32,3	489,3
Sachsen	140	66,7	5	76,6
Sachsen-Anhalt	22	266,7	2,3	21,9
Schleswig-Holstein	742	70,6	30	421,6
Thüringen	81	1.057,1	6,6	81,9
Deutschland	11.642	312,5	24,2	247,3

¹ Fallzahlenentwicklung zwischen 2010 und 2014 in %

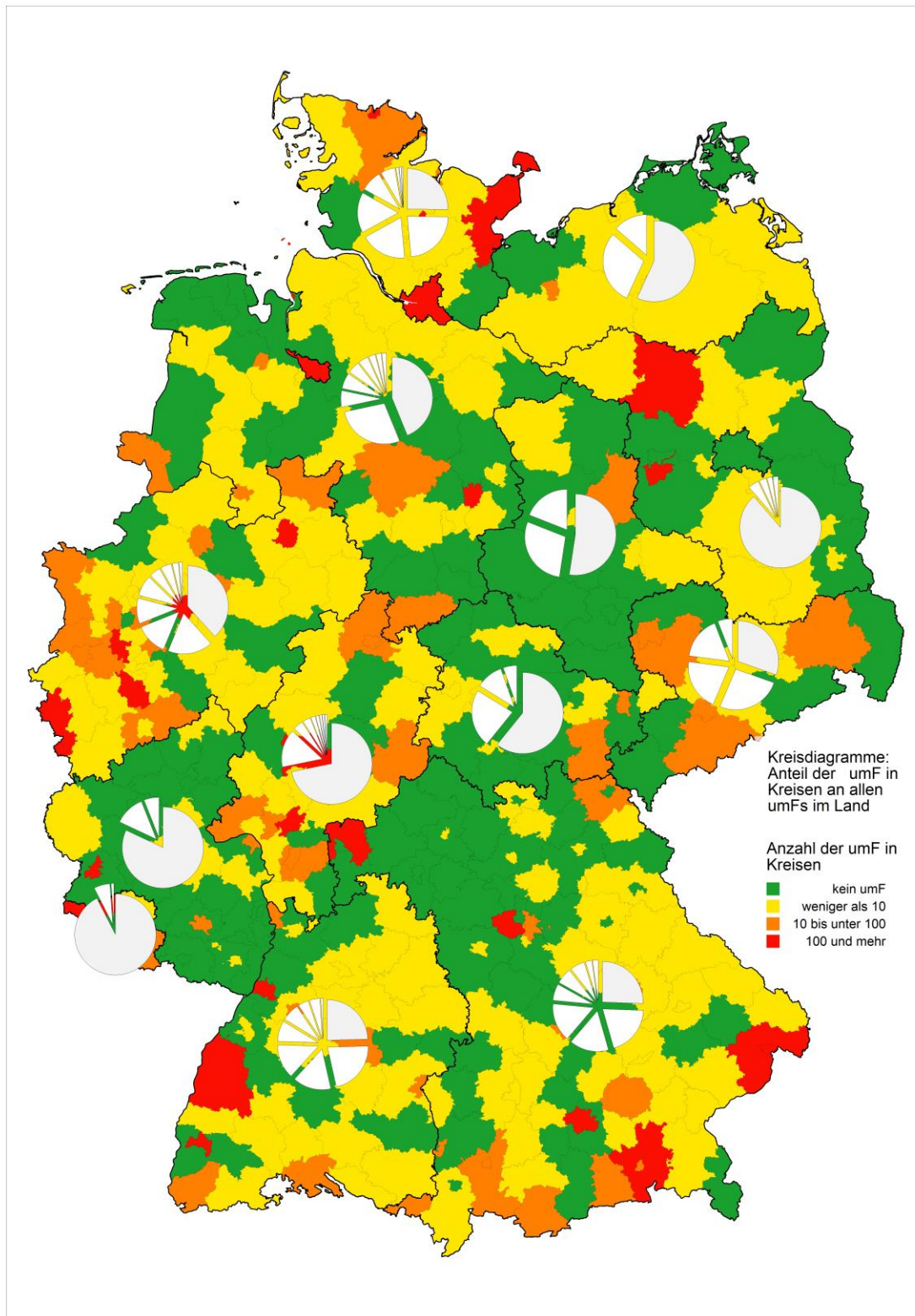
² Anteil Inobhutnahmen aufgrund einer unbegleiteten Einreise (umF) an allen vorläufigen Schutzmaßnahmen in %

³ Anzahl pro 100.000 der 12- bis unter 18-Jährigen

Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Vorläufige Schutzmaßnahmen, 2014, eigene Berechnungen und Darstellung.

Die ungleiche Verteilung bei der Höhe der Fallzahlen in den Ländern setzt sich auf der kommunalen Ebene nicht nur weiter fort, sondern nimmt hier sogar noch weiter zu. Diese Ergebnisse zeigen, dass die umF sehr unterschiedlich auf die Kreise und kreisfreien Städte eines Landes verteilt sind. Einerseits wurde in fast 40% der Kreise und kreisfreien Städten im Jahr 2014 kein umF in Obhut genommen. Andererseits konzentrierten sich die umF in unterschiedlichem Ausmaß in den Kreisen und kreisfreien Städten der Länder (siehe Abbildung 1, Tortendiagramme). Im Saarland, Brandenburg und Rheinland-Pfalz lebten über 8 von 10 umF in einem einzigen Kreis bzw. einer einzigen Stadt. In Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen entfielen über die Hälfte der umF, die im gesamten Bundesland in Obhut genommen worden sind, auf einen Kreis bzw. eine kreisfreie Stadt. In Bayern, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein sind die umF am gleichmäßigsten über die Kreise und kreisfreien Städte verteilt.

Abb. 1: Anzahl der absoluten Fallzahlen bei den Inobhutnahmen von umF nach Kreisen und kreisfreien Städten (Kommunen) sowie die prozentuale Fallverteilung in den Flächenländern nach Kommunen (2014)



Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Vorläufige Schutzmaßnahmen, 2014, eigene Berechnungen und Darstellung.

Tab. 2: Inobhutnahmen aufgrund einer unbegleiteten Einreise eines/-r Minderjährigen (umF) und Anzahl der Kommunen mit min. 1 umF (Länder; 2014)

Land	B W	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
Fall- zahlen 2014	1.2 27	1.986	1.392	147	346	1.084	1.400	48	354	2.201	208	264	140	22	742	81
Anzahl der K. ¹	33	56	1	11	1	1	21	6	23	45	9	3	8	4	13	10

¹ Diese Zeile enthält für die Länder die Zahl der Kommunen bzw. genauer der Kreise und kreisfreien Städte (nicht Jugendamtsbezirke) mit mindestens einem umF im Jahre 2014.

Lesehinweise: a) Die Farben der Kreise und kreisfreien Städte (nicht Jugendamtsbezirke) zeigen, ob und – wenn ja – wie viele umF im Jahr 2014 in Obhut genommen worden sind. In den grün eingefärbten Kreisen und kreisfreien Städten wurden keine umF in Obhut genommen, in den Gelben weniger als 10 usw. b) Die „Tortendiagramme“ für die Flächenländer zeigen, wie sich die Inobhutnahmen von umF in einem Land auf die Kreise und kreisfreien Städte mit umF verteilen. Hierzu folgendes Lesebeispiel: In Hessen wurden 2014 fast 75% der Fälle (n = 1.400, siehe Tab.) in einem Kreis bzw. einer kreisfreien Stadt durchgeführt.

Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Vorläufige Schutzmaßnahmen, 2014, eigene Berechnungen und Darstellung.

Nora Jehles und Jens Pothmann